



Flottillentörn 2011 Elba-Korsika

Von Werner Nendwich

Seit fünf Jahren treffen sich an die vierzig Seglerinnen und Segler der Sparte Segeln zu einem Flottillentörn. Die letzten Jahre fanden die Törns in Istrien und Dalmatien statt. Dieses Mal ging es nach Italien. Elba-Capraia-Korsika-Elba.

Die Schiffe und ihre Crews

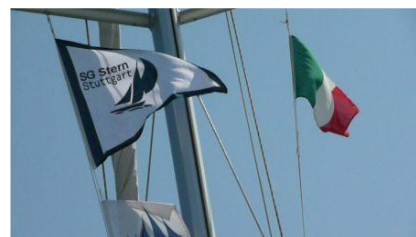
ROCK AND ROLL: Matthias, Volkhard, Jürgen, Fabian, Andrea, Harald, Irene, Maïke,

INDIGO: Klaus, Bernd, Monika, Jörg, Sabine, Kay, Marijo, Dagmar

PRETTY WOMAN: Werner, Dieter, Kornelia, Anna, Thomas, Junxian, Frank, Frank

LULLABY: Nico, Petra, Lars, Markus, Felix, Sarah, Daniel, Vera-Magdalena

AQUIRELLA: Werner, (Beate), Joachim, Alexandra, Thomas, Sandra, Peter, Elke



Samstag

Bereits zur Mittagszeit trafen die ersten von vierzig Flottillen-Seglerinnen und Segler mit der Fähre Piombino – Portoferraio im Hafen von Portoferraio ein. Noch ein wenig müde von den 900 km Autofahrt genossen sie in einer kleinen Hafenkneipe bei Kaffee und Pizza das Flair des italienischen Südens. Der Steg, an dem unsere Schiffe liegen ist in einem ehemaligen Werftgelände und hat den Charme einer alten, rostigen Schiffsschraube. Dafür ist das Personal von SUNCHARTER super! Freundlich, hilfsbereit und kompetent. Mit Gelassenheit wird Schiff für Schiff eingecheckt. Die Boote sind in einem super Zustand und blitzen vor Sauberkeit. Beim Check fällt auf, dass die Schiffe wie Eignerschiffe ausgerüstet sind. Der Werkzeugsatz ist umfangreich und kein auch noch so kleines Fleckchen Rost trübt den Anblick.

So gegen fünf kamen dann auch unsere zwei „Mopedfahrer“ unversehrt und wohlbehalten in der Marina an. Für acht Uhr hatten wir in einer nahegelegenen Pizzeria Platz für alle bestellt. Traditionsgemäß gibt es zur Begrüßung diesmal keine Cappies – die verstauben nur in irgendeinem Schrank – sondern doppelwandige Tassen aus Edelstahl, die man auch auf den Schreibtisch stellen und so ein wenig Werbung für unsere Flottillentörns machen kann.

Das Essen war ausgezeichnet! Die Stimmung auch!



Sonntag

Nach einem ausgiebigen, leckeren Frühstück wurden die restlichen noch offenen Formalitäten erledigt, sodass wir gegen Mittag bereit zum Auslaufen waren. In der Nacht zum Samstag hat es gestürmt und für Sonntag waren, verursacht durch ein Tiefdruckgebiet über den Balearen, Starkwinde angesagt. Doch der Wetterbericht sollte nicht Recht behalten. Nach der obligatorischen Sicherheitsunterweisung liefen wir bei bescheidenen ein bis zwei Windstärken in die Bucht von Portoferraio, wo wir die ersten Maschinenmanöver absolvierten.

Gegen später kam etwas Wind auf, der uns in den Golfo di Viticco wehte. Dort ließen wir auf fünf bis zehn Meter die Anker fallen, genossen das relativ frische Bad und warteten auf den Sonnenuntergang. Der einzige Platz der Reise, wo die Sonne ins Meer versinkt.

Die Sonne hielt, was man von ihr erwartete. Purpurrot versank sie sich zwischen zwei Klippen im Meer. Der Wind hatte zwischenzeitlich etwas aufgefrischt, sodass eine unangenehme Dünung in die Bucht stand. Drei Crews waren so hart im Nehmen, dass sie vor Anker liegen blieben. Zwei Crews zogen es vor, bei Nacht den Hafen von Marciana Marina anzusteuern. Poseidon hatte seine Opfer gehabt. Drei Mitseglerinnen hat er sich geschnappt und durchgerüttelt. Wahrscheinlich haben sie vergessen, den ersten Schluck aus der Pulle dem Gott des Meeres und des Windes zu gewähren.

Montag

Die Marina von Marciana Marina ist heute super ausgebaut. Vorbei ist die Angst vor Ankern, die sich in alten rostigen Ketten, die auf dem Hafengrund liegen, verfangen und dem Taucher, der darauf wartete, sie für 100,- Euro aus dem Dreck zu ziehen. Das kostet seinen Preis: 68,- Euro für eine Nacht.



Am Morgen erwarteten uns strahlender Sonnenschein, aber leider kein Wind – wahrlich nicht die besten Voraussetzungen für eine Wettfahrt. Wir starteten trotzdem. Vor uns standen 25 sm bis zur Insel Capraia. Die Insel war bis in die achtziger Jahre als Gefängnisinsel für Besucher gesperrt. Heute ist sie ein touristisches Kleinod mit einem Sperrgebiet im Westen, wo eine seltene Robbenart zu finden sein soll. Wir erreichten bis 18:00 Uhr den Hafen von Capraia, wo fünf Liegeplätze für die Yachten und 40 Plätze in einem Restaurant für uns reserviert waren. Das ursprünglich ausgewählte Restaurant hatte Pech und konnte uns nicht bedienen, da am Wochenende die Spülmaschine ausgefallen war. Als Alternative fanden wir dann Platz auf der Terrasse des nebengelegenen Restaurants. Die Sache entspannte sich, da zwei Crews es vorzogen, das Dinner an Bord einzunehmen. Pünktlich um Mitternacht gratulierten wir Volker auf der ROCK AND ROLL zum Geburtstag. Erst danach kehrte Stille im Hafen ein.



Dienstag

Wolkenverhangener Himmel, ab und zu ein Sonnenstrahl, umlaufende Winde. Nicht gerade optimale Bedingungen um die 26 Seemeilen nach Korsika anzugehen. Trotzdem setzten wir die Segel und fuhren gegen Korsika. Als Ziel war die Bucht von Macinaggio vereinbart. INDIGO zog es vor, gleich nach Bastia zu segeln, PRETTY WOMAN war als erstes Schiff da und übte bis zum Eintreffen der anderen Manöver. Die Crew der PRETTY WOMAN zog es vor in der Marina zu bleiben, während sich die drei anderen Schiffe, teils unter Motor, teils unter Segel, auf den Weg nach Bastia machten. Bei beginnendem Regen liefen wir in die Marina Toga nördlich von Bastia ein, da der alte Hafen belegt war. Die Marina bot alles, was das Seglerherz begehrt. Saubere Sanitärräume, WLAN für den Wetterbericht und die Mails und gute Restaurants in unmittelbarer Nähe.



Mittwoch

Über Nacht hatte es wenigstens aufgehört zu regnen. Mit dem Auslaufen hatten wir keine Eile, sodass die Crews die Zeit bis Mittag für einen Stadtbummel nutzen konnten. Um 14:00 Uhr setzten wir die Segel und fuhren Kurs 90 Grad gegen Elba. Der Wind hatte auf Nord gedreht und wurde zunehmend stärker, die Wellen bauten sich auf. Als wir am vereinbarten Meeting Point, einer geschützten Bucht an der NW-Spitze von Elba waren, hatte der Wind auf 25, in Böen auf 30 Knoten zugenommen, sodass wir ordentlich reffen mussten. Ein Ankern in der Bucht wurde wegen schlecht halten haltendem Untergrund nicht mehr in Erwägung gezogen. Mit bis zu acht Knoten Fahrt rauschten wir die Südküste Elbas entlang Richtung Porto Azzurro. Dabei gab es ein spannendes Duell zwischen LULLABY und AQUARELLA, das LULLABY, eine SUN ODYSSEY 44i eindeutig

gewann. Der Hafen von Porto Azurro war erwartungsgemäß voll, da der nächste Tag ein Feiertag war. Ganz Italien schien auf dem Wasser zu sein. PRETTY WOMAN blieb in Bastia, die anderen vier Schiffe ankerten in der Bucht vor dem Hafen von Porto Azurro. Der Wind hatte nachgelassen und fühlte sich an wie eine leichte Bora. Mit und ohne Ankerwache verbrachten wir eine ruhige Nacht in der Bucht. Zu bemerken wäre, dass das Barometer an diesem Tag von 1011 auf 1016 hPa gestiegen war.

Donnerstag

Die Sonne lacht wieder! Die Wolken sind weg!
Einmalige Gelegenheit das schönste Städtchen der Insel zu besuchen. Der Hafenkaptän gewährte uns kostenlosen Aufenthalt bis 14:00 Uhr. Zeit genug für einen ausgedehnten Bummel und für ein Eis in einer der zahlreichen Gelaterias. Pünktlich um 14:00 Uhr legten wir ab und trafen uns mit LULLABY in der Bucht von Ortranto. Nach einem kurzen Bad – der Wind hatte wieder aufgefrischt – und Bildern vom Masttop der LULLABY setzten wir uns nach Rio Marina ab. Von ROCK AND ROLL, die vorausgefahren war, erfuhren wir, dass Winde mit bis zu 25 kn in die Marina standen und bereits neun Schiffe Warteschleifen drehten. Im Hafen soll es teilweise chaotisch zugegangen sein. Als wir gegen 19:00 Uhr ankamen, hatte der Wind nachgelassen, sodass das Anlegen fast total easy war. Die LULLABY und die PRETTY WOMAN blieben in der Bucht, die INDIGO war in Porto Azurro geblieben. Beim abendlichen Stadtbummel entdeckten wir in einem Seitengässchen eine Trattoria in der keine Gäste saßen – etwas ungewöhnlich für einen Feiertag. Nach dem Studium der Speisekarte und einem kurzen Gespräch mit dem Wirt beschlossen wir hier zu bleiben, da sich seine Empfehlungen verdammt lecker anhörten. Und so war es auch. Am Ende hatten wir vorzüglich gespeist und es standen etliche Flaschen mit verschiedenen Grappas auf dem Tisch, ebenso wie Flaschen mit süßem Wein und Likör. Letztere selbst angesetzt! So stellt man sich Italien vor!



Freitag

Nur noch zehn Seemeilen trennten uns vom Heimathafen. Wir hatten Zeit zum Baden. Vier von fünf Schiffen lagen in der schönen Bucht bei Capo Castello vor Anker. Um 16:00 Uhr machten wir wieder in der Basis von SUNCHARTER fest. Der Flottillentörn war ein gelungener Event! Den Abschluss feierten wir in derselben Pizzeria in der wir das Abenteuer Flottillentörn begonnen hatten.

An dieser Stelle nochmals danke an die Skipper, die wesentlich zum harmonischen Verlauf des Törns beigetragen haben!